60 Jahre Deutsche Geodätische Kommission (DGK) – der gemeinsame Weg

Thomas A. Wunderlich und Helmut Hornik

Zusammenfassung
Im folgenden Artikel wird die Geschichte der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAdW) seit ihrer Gründung im Jahr 1952 gerafft dargestellt. Es wird erläutert, welches die Aufgaben und Ziele der Kommission und des ihr zugeordneten Deutschen Geodätischen Forschungsinstituts (DGFI) sind und wie sich ihre Struktur in Zusammenhang mit der raschen Fortentwicklung der Geodäsie über die vergangenen sechs Jahrzehnte entwickelt hat. Dies wird besonders an der zunehmenden internationalen Vernetzung der geodätischen Forschungsarbeiten und der wachsenden Vielfalt der geodätischen Disziplinen sichtbar. Skizziert werden die Chancen der nahen Zukunft, welche für DGK und DGFI Statusänderungen im Zuge einer möglichen Umgestaltung innerhalb der BAdW erbringen können.

Summary
The following article outlines the development of the German Geodetic Commission at the Bavarian Academy of Sciences and Humanities (BAdW) since its creation in 1952. The authors explain the tasks and goals of the Commission as well as the German Geodetic Research Institute (DGFI) which is attached to the DGK and the structural development in context with the impetuous progress on the whole field of geodesy within the last six decades. This impact is in particular apparent in the international co-operation and increasing variety of geodetic disciplines. The chances for the near future concerning further structural changes by the planned intensive integration of DGK and DGFI into the BAdW are described.

Schlüsselwörter: Deutsche Geodätische Kommission (DGK), Deutsches Geodätisches Forschungsinstitut (DGFI), Geschichte der Deutschen Geodäsie, geodätische Lehre, geodätische Veröffentlichungen

1 Entstehungsgeschichte

Zu Ende des Zweiten Weltkrieges lag ein Großteil Europas in Trümmern, ungeheure Verluste an Menschen, vor allem an jungen Männern, hatten die Bevölkerungsstruktur nachhaltig verschoben. Deutschland war von den Folgen besonders betroffen, da auch das geistige Leben durch die vorangehenden politischen Verhältnisse über lange Zeit gelähmt war; zahlreiche Wissenschaftler waren ins Ausland geflüchtet. Die deutsche Geodäsie war zudem schwer zurückgeworfen, indem sie seit Ende des Ersten Weltkrieges weitgehend vom internationalen Geschehen isoliert war – dies ist für eine Wissenschaftsdisziplin, für die die internationale Kooperation von grundlegender Bedeutung ist, eine schwere Bürde. Auch die naheliegende erzwungene Ausrichtung der Geodäsie auf militärische Belange und damit verbunden eine weitgehende Geheimhaltung von Informationen und Daten hatten die Entwicklung unserer Wissenschaft nachhaltig eingeschränkt. Die bis in die Zeit um 1990 anhaltende Teilung Europas und die damit einhergehende Behinderung der internationalen Zusammenarbeit ist den meisten von uns noch sehr bewusst.

Es fehlte allerorten an den lebensnotwendigsten Dingen und es ist nur allzu verständlich, wenn das tägliche Überleben die größte Sorge der Menschen war – und doch gab es sehr bald wieder zahlreiche Wissenschaftler, die mit bewundernswertem Optimismus, größter Weitsicht und Verantwortung sowie festem Willen wieder begannen, die Wissenschaft in allen ihren Disziplinen mit neuem Leben zu versehen. Diesen Kollegen gebührt unsere größte Anerkennung!

Wenn sich auch die Teilung Deutschlands in den ersten Jahren nach Kriegsende noch nicht so gravierend wie später zeigte, so war doch das um 1870 im Rahmen der Internationalen Erdmessungskampagne gegründete Geodätische Institut in Potsdam für die Geodäten im Westteil Deutschlands nicht mehr unmittelbar zugänglich. Die wenigen noch arbeitsfähigen Geodätischen Institute an den Universitäten waren mit der Durchführung der Lehre ohnehin überlastet, grundlegende Forschungsarbeit war damit kaum möglich. Die bald eingerichtete Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) war mit der Koordination des Amtlichen Deutschen Vermessungswesens ausgelastet. Bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAdW) bestand seit bereits 1868 die Bayerische Kommission für die Internationale Erdmessung (BEK, nun Kommission für Erdmessung und Glaziologie – KEG), doch war diese wiederum in ihrem Arbeiten speziell auf die Erdmessung und von ihrer Besetzung her auf Bayern ausgerichtet sowie personell sehr gering ausgestattet. Somit bemühten sich bald etliche führende Geodäten um einen Neuanfang mit der Einrichtung einer Deutschen Geodätischen Kommission (DGK), die für alle Bereiche der Geodäsie und den gesamten Bereich Deutschlands zuständig war, zudem sollte die DGK als die nationale Einrichtung für alle internationalen Gremien fungieren. Allerdings gab es anfangs durchaus auch Widerstand gegen diese Neugründung, die bestehende BEK etwa hätte erweitert werden können. Argwohn gab es auch von Seiten des bald nach Kriegsende vom US Land Survey Office in Bamberg eingerichteten Instituts für Erdmessung – dort wurden unter maßgeblicher Beteiligung arbeitsverpflichteter

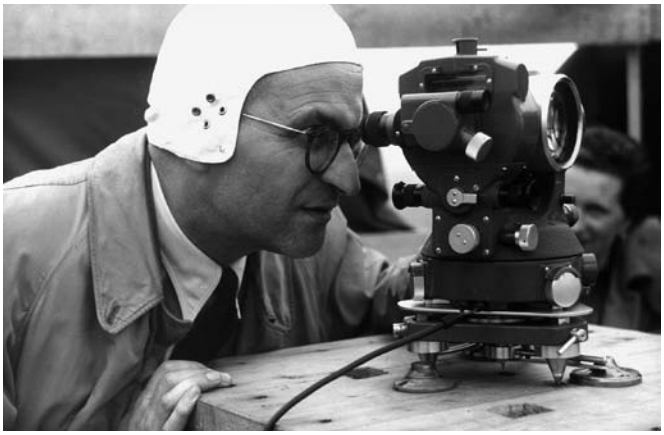
deutscher Geodäten die von der US-Armee gesammelten Daten der Landesvermessungen für das gesamte Europa ausgewertet und daraus das Europäische Datum 1950 (ED50) berechnet.

Diese Bedenken konnten bald ausgeräumt werden und die Vorbereitungen schritten zügig voran, nachhaltig unterstützt durch die Länderbehörden für das Deutsche Vermessungswesen. Auch fanden die Pläne bei den Innenministern der Länder sowie dem Bundesinnenministerium positive Resonanz. Nach anfänglichem Wettbewerb zwischen Hannover und München entstand schließlich der Entschluss, die DGK an der BAdW parallel zur BEK einzurichten. Es zeugt von großem Weitblick, dass nicht nur eine akademische Kommission als gemeinsames Forum für wissenschaftliche Forschung und Austausch gegründet wurde, sondern zugleich auch ein ihr zugeordnetes Institut mit fest angestellten Mitarbeitern, das Deutsche Geodätische Forschungsinstitut (DGFI), dem die Durchführung der Forschungsarbeiten oblag. Desgleichen sollte sich die Kommission als zentrales Gremium um die Koordination und qualitative Verbesserung der universitären Lehre bemühen.

Hier war es nun vor allem die Initiative von Martin Näbauer (Abb. 1), Inhaber des Lehrstuhls für Geodäsie an der Technischen Hochschule München (nun Technische Universität – TUM) und Ordentliches Mitglied der BAdW, der sich zielstrebig und erfolgreich um die DGK bemühte. Im Frühjahr 1949 trafen sich Vertreter der wissenschaftlichen Geodäsie und des Vermessungswesens in München, um die Gründung der Deutschen Geodätischen Kommission zu beschließen. Der Vorsitz wurde selbstredend Näbauer übertragen. Am 8. Dezember 1950 fand in der BAdW in feierlichem Rahmen die Gründungsversammlung der DGK statt. Näbauer war es nicht vergönnt, den Erfolg seiner Bemühungen zu erleben, er verstarb kurz vorher. Es ist bezeichnend für die internationale Ausrichtung der DGK, dass bei ihrer Gründungsversammlung die Vertreter der Schwesterkommissionen Österreichs und der Schweiz sowie der IAG an dieser ersten Sitzung der DGK teilnahmen.

Abb. 1:
Martin Näbauer (*1879, †1950), Gründungsvorsitzender der DGK 1949–1950

Es war nun Max Kneißl (siehe Wunderlich 2007 und Abb. 2) als Nachfolger von Näbauer, der sich unermüdlich und mit bewundernswertem Geschick um den erfolgreichen Fortgang der Dinge bemühte. In den 70er und 80er Jahren war es dann vor allem Rudolf Sigl (Abb. 3), der als langjähriger Ständiger Sekretär der Kommission tatkräftig eine engere Anbindung an die Akademie sowie internationale Verbindungen der Kommission und des DGFI umsetzte. Aus nicht mehr eindeutig nachvollziehbaren Gründen, vor allem aber auch wegen der komplexen Struktur des DGFI, gelang es allerdings nicht, die DGK als eine Kommission der BAdW einzurichten, vielmehr erhielt sie den Status eines eingetragenen Vereins und wurde eine Kommission bei der BAdW. So lautet auch bis heute die korrekte Bezeichnung »Deutsche Geodätische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften e.V. (DGK)«. Dennoch untersteht die DGK laut ihrer Satzung der Verwaltungsaufsicht der BAdW und ist auch in anderer Weise vielfach mit ihr verbunden. Korrekt im Sinne des für die DGK geltenden Vereinsrechts ist es auch, ihr Bestehen auf das Datum der Eintragung in das Vereinsregister festzulegen – dies ist der 9. Juni 1952. Somit feierten wir unser 60-jähriges Bestehen nicht schon 2010, sondern erst 2012. Die DGK ist im Haushalt der BAdW verankert und untersteht der BAdW; zugleich aber hat sie alle Bedingungen eines e.V. zu erfüllen und ist auch als gemeinnütziger Verein anerkannt. Dieses Konstrukt mag zu Recht seltsam erscheinen und ruft immer wieder Verwunderung hervor, dennoch ist die DGK in erster Linie der geodätischen Wissenschaft verpflichtet und nicht bürokratischen Aspekten. So konnte die DGK in den nunmehr 62 bzw. 60 Jahren ihres Bestehens sehr erfolgreich arbeiten und zur Entwicklung unserer Wissenschaft beitragen.



◄ **Abb. 2: Max Kneißl (*1907, †1974), Vorsitzender der DGK 1950–1955, Ständiger Sekretär 1955–1973, bei der Beobachtung auf dem Nordturm der Münchner Frauenkirche, Zentralpunkt des RETrig-Netzes**

► **Abb. 3: Rudolf Sigl (*1928, †1998), Ständiger Sekretär der DGK 1973–1986**

Erfreulicherweise zeichnen sich dank der Bemühungen der BAdW in letzter Zeit sehr positive Tendenzen ab, die DGK aus ihrem Vereinsstatus herauszulösen und nach einem neuen Modell der institutionellen Mitgliedschaft in eine Kommission der BAdW zu überführen.

Die vorgesehene Einrichtung eines geodätischen Forschungsinstituts ging ebenfalls erfolgreich voran. Ursprünglich war beabsichtigt, sinnvollerweise ein zentrales Institut einzurichten, doch erwiesen sich diese Pläne als nicht durchführbar. Vielmehr wurden zwei Abteilungen des DGFI gegründet: Abt. I – Theoretische Geodäsie in München, die wie die Geschäftsstelle der DGK in den Räumen der BAdW untergebracht ist, sowie Abt. II – Angewandte Geodäsie in Frankfurt a. M. mit einer Außenstelle in Westberlin, zugleich Institut für Angewandte Geodäsie (IfAG). Die Arbeiten beider Abteilungen des DGFI wurden von einer Zentralleitung koordiniert. Die Aufgaben der Abt. I konzentrierten sich auf die astronomische und physikalische Geodäsie, die Finanzierung erfolgte über das sog. Königsteiner Staatsabkommen zwischen Bund und Ländern unter maßgeblicher Beteiligung des Freistaats Bayern. 1969 wurde das Abkommen gekündigt, nach einer längeren Phase der Verunsicherung übernahm schließlich 1975 der Freistaat Bayern dankenswerterweise vollständig die Finanzierung und die Voraussetzungen für eine konzentrierte und intensive wissenschaftliche Arbeit waren wieder gegeben. Heute hat das Institut Weltruf auf dem Gebiet der geodätischen Forschung und gilt als starkes Glied im internationalen Verbund. Abt. II, gegründet am 1. April 1952, übernahm die Arbeiten des oben erwähnten Instituts für Erdmessung in Bamberg sowie die Aufgaben des ehemaligen Reichsamtes für Landesaufnahme. Das Institut war zugleich eine Behörde im Geschäftsbereich des Bundesministers des Inneren (BMI), darüber erfolgt auch die Finanzierung. Seinem Aufgabenbereich entsprechend war es in drei Bereiche untergliedert, die sich neben der Geodäsie auch mit Photogrammetrie und Kartographie beschäftigten. Im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands veränderte sich auch die geodätische Landschaft Deutschlands: Das in Potsdam ansässige Zentralinstitut für Physik der Erde (ZIPE) der ehemaligen DDR wurde in das Deutsche GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) umgewandelt. Dem Versuch, das neu entstandene GFZ in die DGK einzubinden, war leider kein Erfolg beschieden. Dem IfAG wurde das ehemalige Forschungszentrum für Geodäsie und Kartographie der DDR in Leipzig als Außenstelle zugewiesen. Im Zuge dieser tiefgreifenden Umwälzungen wurde durch Erlass des BMI vom 4. August 1997 die Abt. II des DGFI – IfAG aus dem Verbund herausgelöst und vollständig der Verantwortung des BMI unterstellt. Das Institut erhielt die Bezeichnung Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG). Die Abt. I des DGFI bildete damit allein das Forschungsinstitut und wurde sinnvollerweise in Deutsches Geodätisches Forschungsinstitut (DGFI) umbenannt. Die nun nicht mehr nötige Zentralleitung des DGFI wurde aufgelöst. Allerdings sei hier bemerkt, dass das BKG mit der DGK nach wie vor eng verbunden ist, so wird z. B. auf den Jahressitzungen der DGK ein ausführlicher Bericht über die Arbeiten des BKG vorgetragen. Desgleichen ist auch das GFZ regelmäßig als Gast zu den Sitzungen geladen, um ebenfalls vorzutragen. Eine ausführliche Dokumentation von Gottlob Kirschmer über die Entstehungsgeschichte und Anfangsjahre der DGK ist in DGK-E 17 (1978) auf den Seiten 158 bis 194 wiedergegeben.

Ihre erste Satzung gab sich die DGK 1952. Der Text wurde wiederholt mit geringfügigen Änderungen dem Lauf der Zeit angepasst, inhaltlich blieb die Satzung jedoch weitgehend erhalten. In der neuesten Satzung von 2009 lautet § 3 – Zweck und Aufgabe der Kommission:

(1) Der Kommission obliegen folgende Aufgaben:
   a) Wissenschaftliche Forschung auf allen Gebieten der Geodäsie.
   b) Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprojekten.
   c) Vertretung der Geodäsie im nationalen und internationalen Rahmen.
   d) Koordinierung der geodätischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland sowie wissenschaftliche Beratung und Unterstützung von universitären und außeruniversitären Einrichtungen.
   e) Koordinierung des Geodäsiestudiums an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland.
   f) Publikation ihrer Forschungsergebnisse und deren Verbreitung.

(2) Zur Durchführung von Forschungsarbeiten ist der Kommission das Deutsche Geodätische Forschungsinstitut (DGFI) angegliedert.

Hierbei wird klar, dass bereits vor sechs Jahrzehnten die Gründer der DGK mit großem Weitblick die damaligen und zukünftigen Aufgaben erkannten und treffend formulierten. Die DGK ist demnach die zentrale Institution in Deutschland, die sich mit allen Teilbereichen der Geodäsie befasst, die Arbeiten koordiniert, sich als nationaler Partner der entsprechenden internationalen Gremien versteht, sich der Pflege des qualifizierten akademischen Nachwuchses annimmt und in geeigneter Weise die Publikation von Forschungsergebnissen besorgt.

Es ist auch als großer Glücksfall zu verstehen, dass das DGFI sowie das aus der ehem. Abt. II hervorgegangene BKG auf Dauer angelegte Institute sind, die sich der gerade in den Geowissenschaften mehr denn je grundlegend notwendigen Langzeitforschung widmen können. Die Universitätsinstitute haben in aller Regel diese Möglichkeiten nicht. Somit ist auch hiermit eine gar nicht genug zu schätzende Grundlage für hochqualitative Arbeit gewährleistet. Die Entwicklung der Satzungen der DGK im Spiegel ihrer Entwicklung, Stand 2002, wurde von Dietrich Möller dargestellt (DGK-E 26 2002, S. 111–127), der Text der derzeit gültigen Satzung von 2009 ist in www.dgk.badw.de/fileadmin/files/SATZUNG.pdf zu finden.

Zu Beginn der Jahressitzung der DGK am 27. Oktober 2010 wurde vom Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Willoweit, dem Präsidenten der Technischen Universität München, Prof. Herrmann, dem

Abb. 4: Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zur Einrichtung des Zentrums für geodätische Erdsystemforschung (CGE) am 27.10.2010 bei der Jahressitzung 2010 der DGK. Von links: Prof. Drewes, Direktor des DGFI; Prof. Dietrich, Vorsitzender der DGK; Prof. Willoweit, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Prof. Herrmann, Präsident der Technischen Universität München

Vorsitzenden der DGK, Prof. Dietrich, und dem Direktor des DGFI, Prof. Drewes, feierlich ein Kooperationsvertrag zwischen den beteiligten Institutionen unterzeichnet (Abb. 4), mit welchem ein Zentrum für geodätische Erdsystemforschung (CGE) eingerichtet wurde. Den Anstoß dazu gab eine Empfehlung des Wissenschaftsrats. Der zukünftige Direktor des DGFI wird dabei gleichzeitig als Professor an die TUM berufen. Das CGE soll die Basis für eine konzertierte Forschungszusammenarbeit des Instituts für Physikalische und Astronomische Geodäsie der TUM (IAPG), der Forschungseinrichtung Satellitengeodäsie der TUM (FESG), des DGFI und der KEG bilden, wobei weitere Kooperationen mit der Forschungsgruppe Satellitengeodäsie (FGS), dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und dem GFZ natürlich fortgeführt werden. Das erste gemeinsame Forschungsprogramm wurde 2011 beschlossen.

Unabhängig davon deuten sich weitere Veränderungen im Zuge einer aktuellen Strukturevaluierung der BAdW an. Auf Anregung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst könnte eine direkte Anbindung des DGFI an die BAdW erfolgen. Dies könnte im Rahmen der Schaffung eines Akademieinstituts für Geodäsie und Geophysik gelingen. Ein Flügel des Instituts würde durch den geodätischen Anteil der KEG und das DGFI gebildet und über die Professur des DGFI-Direktors an der TUM mit dieser enger verknüpft werden. Symmetrisch dazu würde über eine Professur der LMU der andere Flügel Geophysik aufgebaut werden, wobei der Anteil der Glaziologie der KEG den Nukleus bildete. Im Falle der Realisierung würde die DGK ihre Betreiberschaft des DGFI abgeben. Zugleich sucht die DGK mit der damit verbundenen Beendigung ihrer derzeitigen Rechtsform eines eingetragenen Vereins eine nähere Anbindung an die BAdW, nämlich von einer Kommission »bei der« zu einer »der« BAdW. Dazu bedarf es auch neuer struktureller Möglichkeiten der Akademie, welche im Zuge der Strukturevaluierung gerade diskutiert werden. Die Begehung der Akademie durch internationale Peers und die darin enthaltenen Gespräche mit Vertretern der DGK und des DGFI haben im Mai 2012 stattgefunden. Der Bericht an das Ministerium wird für das Frühjahr 2013 erwartet. Der amtierende Präsident der BAdW, Prof. Hoffmann, Mathematiker der TUM, steht unseren geodätischen Einrichtungen und Anliegen mit großem Interesse und Einsatz gegenüber, wofür ihm an dieser Stelle ganz besonderer Dank ausgesprochen werden darf.

2 Organe und Mitgliedschaften

Wie oben beschrieben weist die DGK einen zweifachen Status auf – als Kommission bei der BAdW und als eingetragener Verein. Die Kommissionen werden üblicherweise durch Mitglieder gebildet, ein e. V. durch seine Mitgliederversammlung. Beides ist günstig vereint durch die »Ordentlichen Mitglieder« der DGK. In Anlehnung an die Regeln der BAdW ist deren Zahl beschränkt, dies erweist sich auch in anderer Weise als sinnvoll, um damit die höchstqualifizierten Wissenschaftler in diesem Gremium zu vereinen. Anfangs war deren Zahl auf 32 begrenzt, infolge der Wiedervereinigung Deutschlands 1993 jedoch auf 40 und 1998 schließlich auf 45 erhöht worden. Die Ordentlichen Mitglieder, im wesentlichen Professoren aus allen Gebieten der Geodäsie der deutschen Universitäten sowie andere in der geodätischen Forschung oder in Nachbarwissenschaften tätige Persönlichkeiten, werden ausschließlich aufgrund ihrer wissenschaftlichen Qualifikation in die Kommission zugewählt. So befinden sich unter den Mitgliedern auch eine Reihe von Professoren, an deren jeweiliger Universität kein eigener Studiengang Geodäsie besteht, die jedoch das Fach im weitesten Sinne in benachbarten Studiengängen vertreten. Die Wahl erfolgt auf Vorschlag eines oder mehrerer Ordentlicher Mitglieder durch die Mitgliederversammlung. Die Zuwahl bedarf der Zustimmung von mindestens ¾ aller Ordentlichen Mitglieder. Die Gewählten werden durch den Präsidenten der BAdW in die Kommission berufen. Der Direktor des DGFI gehört der Kommission ex officio als Ordentliches Mitglied an. Die Ordentliche Mitgliedschaft endet mit der Emeritierung oder Versetzung in den Ruhestand, durch jederzeit möglichen Austritt oder durch Ausschluss aus wichtigen Gründen. Mit der altersbedingten Beendigung der Mitgliedschaft ist – ähnlich der Regelung der BAdW – gewährleistet, dass sich die Kommission regelmäßig durch junge Wissenschaftler erneuert. Die ehemaligen Ordentlichen Mitglieder erhalten den Status Entpflichteter Mitglieder, sie behalten alle Rechte ausgenommen

Vorne (kniend), 1. v. l.: Reinhard Rummel, Ständiger Sekretär DGK 1996–2009; 1. Reihe (stehend) 2. v. l.: Harald Schlemmer, Vorsitzender DGK 2002–2006, 3. v. l.: Hans-Peter Bähr, Vorsitzender DGK 1994–2002; 2. Reihe, 1. v. l.: Thomas Wunderlich, Ständiger Sekretär DGK seit 2009; hinterste Reihe, 1. v. l.: Reinhard Dietrich, Vorsitzender DGK 2006–2010, 3. v. l.: Klaus Schnädelbach, Ständiger Sekretär DGK 1986–1996; 4. v. l.: Dietrich Möller, Vorsitzender DGK 1990–1994. Die vollständige Personenzuordnung ist in Deutsche Geodätische Kommission – Jahresbericht 2002, München 2003, S. 23 zu finden.

Abb. 5: Teilnehmer der Jahressitzung 2002 der DGK, Klausursitzung in Kloster Seeon anlässlich des 50-jährigen Bestehens der DGK

des Wahlrechts. Eine von Jörg Albertz zusammengestellte ausführliche Übersicht über alle Mitglieder der Kommission mit Stand 2002 ist in DGK-E 26 (2002) auf den Seiten 217 bis 306 zu finden. Die jeweils aktuelle Mitgliederliste ist in sämtlichen Jahresberichten (DGK 1951–2011) enthalten, ebenso in www.dgk.badw.de/index.php?id=3. Die Abb. 5 bis 7 zeigen Fotos des Plenums der Jahressitzungen 2002 (Sitzung in Kloster Seeon anlässlich des 50-jährigen Bestehens der DGK) sowie 2007 und 2012 (erste bzw. zweite Sitzung gemeinsam mit ÖGK und SGK in St. Gilgen a. Wolfgangsee/Diessenhofen bei Schaffhausen).

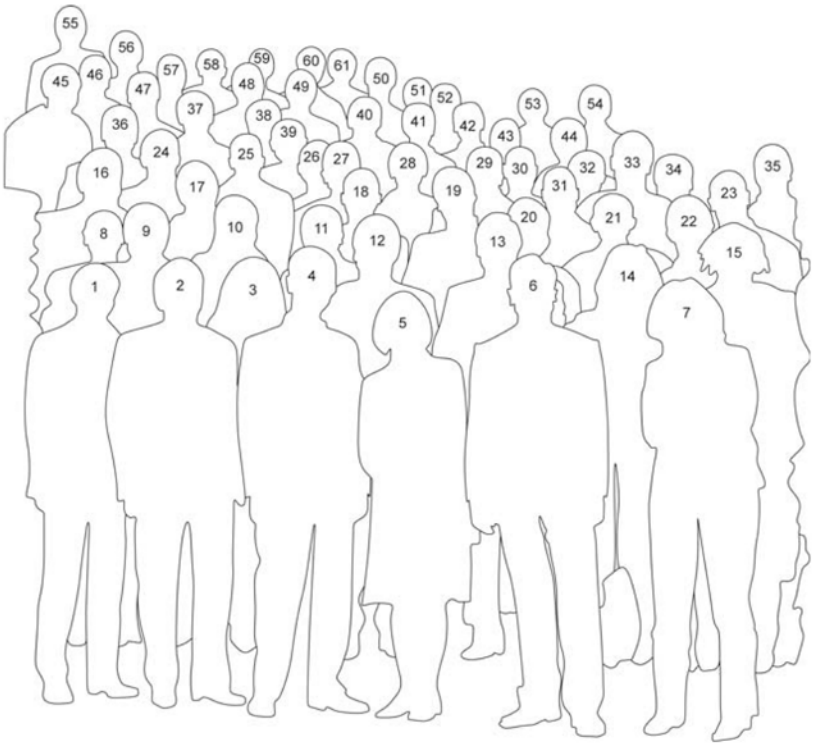
Um die seit Anbeginn vorgesehene und auch unumgängliche Zusammenarbeit im internationalen Bereich zu gewährleisten, können außerhalb der Bundesrepublik Deutschland tätige Wissenschaftler als Korrespondierende Mitglieder in die Kommission aufgenommen werden. Um auch hier die Qualität zu gewährleisten, gelten für deren Aufnahme die gleichen Regeln. Derzeit gehören 40 ausländische Wissenschaftler der DGK als Korrespondierende Mitglieder an.

Des Weiteren ist die DGK bestrebt, eine enge Verbindung der Kommission mit bedeutenden nichtuniversitären Institutionen für den Bereich der Geodäsie zu gewährleisten. Zu diesem Zweck beruft sie Repräsentanten dieser Institutionen als Ständige Gäste in die Kommission. Deren Zugehörigkeit zur DGK ist durch deren aktive Zeit in ihrem jeweiligen Amt begrenzt. Zur Zeit sind in der DGK mit Ständigen Gästen vertreten:

- Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI),
- Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr (AGeoBW),
- Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV),

Abb. 6: Teilnehmer der Jahressitzung 2007 der DGK gemeinsam mit ÖGK und SGK (Sitzung in St. Gilgen a. Wolfgangsee). Die Personenzuordnung ist in Deutsche Geodätische Kommission – Jahresbericht 2007, München 2008, S. 34 zu finden.

Abb. 7: Teilnehmer der Jahressitzung 2012 der DGK gemeinsam mit ÖGK und SGK; Sitzung in Diessenhofen bei Schaffhausen



1 Andreas Wieser, 2 Ralf Bill, 3 Irène Müller-Gantenbein, 4 Christian Heipke, 5 Liqiu Meng, 6 Karl-Heinz Thiemann, 7 Monika Sester, 8 Manfred Buchroithner, 9 Uwe Stilla , 10 Beat Bürki, 11 Lorenz Hurni, 12 Hansjörg Kutterer, 13 Dieter Fritsch, 14 Maria Hennes, 15 Gottfried Konecny, 16 Alain Geiger, 17 Thomas Wunderlich, 18 Roland Pail, 19 Theo Kötter, 20 Wolf-Dieter Schuh, 21 Norbert Höggerl, 22 Urs Hugentobler, 23 Wolfgang Förstner, 24 Florian Helm, 25 Andreas Eichhorn, 26 Hilmar Ingensand, 27 Michael Möser, 28 Volker Schwieger, 29 Steffen Schön, 30 Nico Sneeuw, 31 Florian Seitz, 32 Johannes Böhm, 33 Martien Molenaar, 34 Helmut Hornik, 35 Thomas Kolbe, 36 Miodrag Roic, 37 Matthias Becker, 38 Erik Grafarend, 39 Willfried Schwarz, 40 Willi Freeden, 41 Elmar Brockmann, 42 Wolfgang Wagner, 43 Bernhard Heck, 44 Jürgen Müller, 45 Urs Marti, 46 Michael Zurhorst, 47 Georg Gartner, 48 Gerd Maas, 49 Markus Rothacher, 50 Adrian Wiget, 51 Reinhard Rummel, 52 Bernhard Hofmann-Wellenhof, 53 Karlheinz Jäger, 54 Klaus Hanke, 55 Winrich Voss, 56 Stefan Hinz, 57 Klaus Linkwitz, 58 Harald Schuh, 59 Jürgen Kusche, 60 Lambert Wanninger, 61 M. George Vosselman

Photo: Fabian Neyer

- Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, Abt. VII (Vermessungsverwaltung),
- Bund der Öffentlich Bestellten Vermessungsingenieure (BDVI),
- Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung (ArgeLandentwicklung),
- Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG)
- Bundesministerium des Innern (BMI) (vertreten über Referat O7 - Geodäsie und Geoinformationswesen)
- Deutscher Verein für Vermessungswesen (DVW) e.V. – Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement,
- Fachkommission »Kommunales Vermessungs- und Liegenschaftswesen« im Deutschen Städtetag.

Entsprechend den üblichen Regeln wählt die Kommission aus der Reihe ihrer Ordentlichen Mitglieder einen Vorstand. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden und dem Ständigen Sekretär (bis 1955 »Stellvertretender Vorsitzender«; eine Übersicht über alle Vorsitzenden und Ständigen Sekretäre ist in Tab. 1 zu finden). Beide sind befugt, selbstständig und rechtlich gültig für die Kommission zu handeln. Die Amtszeit des Vorsitzenden ist auf vier Jahre begrenzt, Wiederwahl ist möglich. Der Ständige Sekretär führt die Geschäfte der Kommission, er besorgt die Verwaltung ihrer Haushaltsmittel. Um größtmögliche Kontinuität zu haben, wird der Ständige Sekretär ohne zeitliche Begrenzung gewählt, daher rührt auch die Bezeichnung. Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt durch die Ordentlichen Mitglieder mit ⅔-Mehrheit, die Berufung selbst wiederum durch den Präsidenten der BAdW.

Der Vorstand wird in seiner Arbeit von einer Geschäftsstelle unterstützt, die in der Akademie untergebracht ist. Sie besteht zurzeit aus einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, einer Sekretärin und einem technischen Mitarbeiter. Diese drei Stellen sind im Stellenplan des DGFI ausgewiesen und stehen der Kommission zur Verfügung. Die Geschäftsstelle führt die laufenden Geschäfte der Kommission aus, sie verwaltet den Haushalt der Kommission, organisiert die Sitzungen, stellt die Jahresberichte zusammen und redigiert und verschickt die Publikationen in ihren eigenen und anderen Veröffentlichungsreihen. Des Weiteren informiert die Geschäftsstelle die Kommissionsmitglieder über Rundschreiben in etwa monatlichem Abstand über die aktuellen Vorgänge, dazu werden Informationen über Veranstaltungen und andere bemerkenswerte Geschehnisse bekannt gegeben. Seit etlichen Jahren werden zahlreiche Stellenangebote über die DGK ausgeschrieben. Schließlich richtete die DGK eine Pressestelle bei ihrer Geschäftsstelle ein, die unter Zuarbeit der DGK-Mitglieder über Sachverhalte, Tendenzen, Entwicklungen und aktuelle Arbeiten auf dem Gebiet und dem Umfeld der Geodäsie mittels geeigneter Medien unterrichtet. Die Homepage der DGK ist unter www.dgk.badw.de abrufbar.

In Zusammenhang mit der internationalen Verflechtung der DGK übernahm die Geschäftsstelle seit Anbeginn in den 50er Jahren das Sekretariat der seinerzeitigen

Tab. 1: Vorsitzende und Ständige Sekretäre der Deutschen Geodätischen Kommission

Vorsitzende der DGK	
1949–1950	M. Näbauer, München
1950–1955	M. Kneißl, München
1955–1960	W. Grossmann, Hannover
1960–1961	F.R. Jung, Aachen
1962–1965	H. Bodemüller, Darmstadt
1965–1967	H. Moritz, Berlin
1967–1972	K. Gerke, Braunschweig
1972–1974	H. Lichte, Karlsruhe
1975–1980	A. Heupel, Bonn
1980–1987	K. Linkwitz, Stuttgart
1987–1990	W. Torge, Hannover
1990–1994	D. Möller, Braunschweig
1994–2002	H.-P. Bähr, Karlsruhe
2002–2006	H. Schlemmer, Darmstadt
2006–2010	R. Dietrich, Dresden
2010–...	C. Heipke, Hannover
Ständige Sekretäre der DGK	
1952–1955	W. Großmann, Hannover (stellv. Vors.)
1956–1973	M. Kneißl, München
1973–1986	R. Sigl, München
1986–1996	K. Schnädelbach, München
1996–2009	R. Rummel, München
2009–...	T. Wunderlich, München

»IAG-Commission for the Re-Adjustment of the European Triangulation (RETrig)«. Diese Kommission wurde von der IUGG-Generalversammlung 1989 in die »IAG Reference Frame Sub-commission for Europe (EUREF)« überführt. Bis 2011 führte die Geschäftsstelle auch hierbei das Sekretariat, die Arbeiten umfassten die Organisation der jährlichen Symposien und zahlreicher anderer Tagungen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gastgeberorganisationen, die Publikation der umfangreichen Proceedings-Bände, den Informationsfluss zwischen den Tagungen und alle anfallenden Arbeiten.

Bei der IUGG-Generalversammlung 2007 wurde der damalige Direktor des DGFI, Hermann Drewes, zum Generalsekretär der IAG gewählt, seitdem beherbergt das DGFI das IAG Office (http://iag.dgfi.badw.de). Der Geschäftsführer der DGK nimmt hierbei das Amt des IAG Assistant Secretary General wahr. Die Amtsperiode wurde bei der Generalversammlung 2011 durch Wiederwahl um weitere vier Jahre verlängert.

Seit 1957 betreut die Geschäftsstelle auch den Nachlass des Münchner Forschungsreisenden Wilhelm Filchner (www.dgk.badw.de/index.php?id=102). Zum Nachlass gehört auch der historische Tibetfilm »Mönche, Tänzer

und Soldaten«, der ebenso wie die Aufzeichnungen über Filchners Aktivitäten in der Antarktis nach wie vor großes Interesse findet.

Auch für andere internationale Organisationen nominiert die DGK die deutschen Mitglieder, so z. B. den Delegierten für EuroSDR (European Spatial Data Research).

3 Arbeitsweise und Gremien

Um einerseits die üblichen Regeln einer akademischen Kommission zu erfüllen und andererseits den Vorgaben des Vereinsrechts zu genügen, tritt die Kommission im Benehmen mit dem Präsidenten der BAdW satzungsgemäß mindestens einmal jährlich zu ihrer Jahressitzung bzw. Mitgliederversammlung zusammen, nach Bedarf auch mehrmals (http://dgk.badw.de/index.php?id=93). Bis auf wenige Sitzungen in den Anfangsjahren der DGK – die BAdW selbst war infolge der Kriegszerstörungen behelfsmäßig an anderer Stelle als nun untergebracht – hält die DGK ihre Sitzungen in den Räumlichkeiten der BAdW in München ab. Auch an dieser Stelle sei der BAdW für vielfältige Unterstützung gedankt. Auf diesen Sitzungen werden in erster Linie wissenschaftliche Projekte beraten sowie die Ergebnisse und Programme des Forschungsinstituts diskutiert. Breiten Raum nimmt bisweilen die Koordinierung und Förderung der wissenschaftlichen Lehre an den Universitäten ein. Ferner sind administrative Tagesordnungspunkte (Entlastung des Vorstands, Rechnungsprüfung, Wahlen usw.) fest vorgegeben. Im Laufe der Zeit nahmen die administrativen Tagesordnungspunkte und Berichte zunehmend Zeit ein. Um der wissenschaftlichen Diskussion den gebührenden Zeitanteil einzuräumen werden seit 1988 die Sitzungen der Kommission von halbtägigen Schwerpunktdiskussionen begleitet, die verschiedensten Themen gewidmet sind und zu denen auch Gäste eingeladen werden. Nach einleitenden Referaten besteht jeweils Zeit für eine ausführliche Diskussion. Im Jahr 2011 fand statt einer Schwerpunktdiskussion erstmals ein ganztägiger Workshop statt (Heipke et al. 2012). Thema war »Geodäsie und Globaler Wandel«, die geladenen Referenten kamen größtenteils aus Nachbardisziplinen. Schließlich sei erwähnt, dass 2007 erstmals die Jahressitzung der DGK gemeinsam mit den Schwesterkommissionen Österreichs (ÖGK) und der Schweiz (SGK) in St. Gilgen a. Wolfgangsee stattfand (Abb. 6). Es wurden gemeinsam Themen der Lehre und Forschung diskutiert, die Ergebnisse wurden in einem Thesenpapier zusammengefasst. Im November 2012 tagten die drei Kommissionen wiederum gemeinsam, diesmal in Diessenhofen bei Schaffhausen, um sich vor allem mit der universitären Lehre und Fragen des akademischen Nachwuchses zu befassen (Abb. 7).

Als weitere Maßnahme zur Erhöhung der Effizienz der Kommissionsarbeit wurden seit Anfang der 60er Jahre Gremien für die verschiedensten Aufgaben eingerichtet. Zu Beginn waren dies zumeist Studiengruppen, später Arbeitskreise. Diese Gremien wurden nach aktuellem Forschungsbedarf eingerichtet und nach der Erfüllung ihrer Aufgabe bzw. Veränderung des Forschungsbedarfs wieder aufgelöst. Die Arbeitsweise dieser Gremien war bewusst nicht geregelt, genau so wenig wie die Art ihrer Mitglieder, die aus allen fachrelevanten Bereichen kamen und fallweise nicht Mitglieder der DGK waren. Die Arbeitskreise hatten gegenüber der Kommission Berichtsrecht und Berichtspflicht. Auf den Tagesordnungen der Jahressitzungen waren dies daher regelmäßig ausführliche Tagesordnungspunkte. Eine Übersicht über die Tätigkeiten der Arbeitskreise, Stand 2002, ist in DGK-E 26 (2002) auf den Seiten 128 bis 147 zu finden. Mit der Neustrukturierung der DGK 2008/09 und ihrer Untergliederung in vier wissenschaftliche Sektionen sowie einer Sektion für Lehre erübrigten sich die seinerzeit noch bestehenden Arbeitskreise. Ihre Tätigkeit wird in den Sektionen fortgesetzt. Daneben können auf Zeit Arbeitsgruppen eingesetzt werden mit dem Auftrag, sich aktueller Themen anzunehmen. Derzeit begleitet die Arbeitsgruppe »Rezente Krustenbewegungen« die laufende Kampagne der AdV zur Erneuerung des Deutschen Haupt-Höhen-Netzes (DHHN). Die wissenschaftlichen Fragestellungen beziehen sich auf Aspekte wie Qualitätsbewertung der eingesetzten Messsysteme und Ergebnisse, Initiierung von Forschungsprojekten zur wissenschaftlichen Nutzung der Daten, Ableitung von aktuellen Bewegungsraten und Modellierung des rezenten Bewegungsverhaltens, Erweiterung dieser Forschungsansätze und Initiierung internationaler Forschungsprojekte etc. Eine Übersicht der ehemaligen Gremien der DGK findet sich in Tab. 2.

Die Zusammenfindung zu den neuen Sektionen stellte einen lebhaft diskutierten und äußerst geduldig und sorgfältig vorangetriebenen Prozess dar. Schließlich erfolgte die Einigung auf vier wissenschaftliche Sektionen, nämlich Erdmessung, Ingenieurgeodäsie, Geoinformatik sowie Land- und Immobilienmanagement, welche seither besonders schlagkräftig die eigenen und die übergreifenden Forschungsthemen koordinieren. Durch die von vielen der Mitglieder angenommene Möglichkeit, in mehreren Sektionen mitzuarbeiten, kann auch die übergreifende Forschung mit mehr Zeit als in den gedrängten Jahressitzungen vorangebracht werden. Die Sektionen tagen zwei- bis dreimal pro Jahr und legen ihre Ergebnisse in allen Mitgliedern zugänglichen Protokollen, auf den spezifischen Seiten der DGK-Homepage und mündlichen wie schriftlichen Zusammenfassungen auf der Jahressitzung zur Diskussion im Plenum vor. Wie weiter unten detaillierter ausgeführt, gehören die Sprecher der vier wissenschaftlichen Sektionen und jener der Sektion Lehre einem neu gebildeten Wissenschaftlichen Ausschuss an, der regelmäßig tagt und sowohl koordinierend als auch über die schwerpunktmäßige Ausrichtung die jeweilige Jahressitzung der DGK gestalten kann.

Um die Arbeiten der seinerzeitigen beiden Abteilungen des DGFI zu koordinieren und zu begutachten, richtete die Kommission auf besonderen Wunsch des BMI 1965 einen »Wissenschaftlichen Beirat der DGK für das DGFI«

ein. Dieses Gremium setzte sich aus Ordentlichen Mitgliedern der Kommission zusammen, ihm stand ein Sprecher vor. Der Beirat war angehalten, sich frühzeitig mit den geplanten Forschungsprojekten beider Abteilungen zu befassen um damit eine effiziente Arbeit und Nutzung der vorhandenen Ressourcen zu gewährleisten. Der Beirat beriet die von DGFI Abt. I und II vorgelegten Forschungsprogramme, um diese ggf. nach Anpassung dem Plenum der Jahressitzungen zur Genehmigung vorzulegen.

Tab. 2: Ehemalige Arbeitskreise/neue Sektionen der DGK

Ehemalige Arbeitskreise	Neue Sektionen
Theoretische Geodäsie (1976–2009)	Erdmessung
Ländliche Neuordnung (1979–1991, seit 1991 mit Bodenordnung und Bodenwirtschaft zusammengelegt)	Ingenieurgeodäsie
Bodenordnung und Bodenwirtschaft (1980–2009)	Geoinformatik
Neue Satellitenmissionen (1990–2009)	Land- und Immobilienmanagement
Schweregrundnetz (1975–1980 und 1992–1999)	
Rezente Krustenbewegungen (1978–2009, vor 1983 Rezente Höhenänderungen)	
Ingenieurvermessung (2001–2009)	
Landinformationssysteme (1978–1990, 1990 mit Geoinformationssysteme zusammengelegt)	
Geoinformationssysteme (1976–2009, vor 1990 Kartographie)	
Hochschul- und Ausbildungsfragen (1968–2009, bis 1973 Ausschuss für Ausbildungsfragen)	Lehre

Infolge der mit der Wiedervereinigung Deutschlands einhergehenden Neustrukturierung der geodätischen Einrichtungen wurde von 1991 bis 1997 zusätzlich ein »Koordinierungsausschuss« einberufen, der durch einen formellen Beschluss die gegenseitige Abstimmung der Projekte der beiden Abteilungen des DGFI mit denen des GFZ bestätigte. Sprecher des Koordinierungsausschusses war ex officio der jeweilige DGK-Vorsitzende. Mit der neu formulierten Satzung 1998 wurden die beiden Gremien zu einem »Wissenschaftlichen Beirat der Kommission« zusammengefasst. Seine Aufgaben wurden erweitert um die Koordination der geodätischen Forschungsarbeiten in der Bundesrepublik Deutschland im Benehmen mit den betroffenen Einrichtungen sowie, auf Anfrage, wissenschaftliche Bewertung und Begutachtung von Vorhaben universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen.

Mit der neuesten Satzung von 2009 wurde der bisherige Beirat in den »Wissenschaftlichen Ausschuss der Kommission« überführt. Dem Ausschuss gehören der Vorsitzende und der Ständige Sekretär der DGK und die Sprecher der Sektionen an. Weitere Mitglieder können auf Vorschlag des Ausschusses durch die Kommission zugewählt werden. Der Ausschuss benennt eines seiner Mitglieder als Sprecher. Als Aufgaben sind insbesondere zu nennen:

- Abstimmung und übergreifende Koordinierung der Arbeit der Sektionen der Kommission,
- Unterstützung der Kommission bei der Planung von Forschungsvorhaben,
- Initiierung neuer, sektionsübergreifender Forschungsvorhaben,
- auf Anfrage die wissenschaftliche Bewertung und Begutachtung von Vorhaben universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen sowie
- Koordinierung der geodätischen Forschungsarbeiten in der Bundesrepublik Deutschland im Benehmen mit den betroffenen Einrichtungen.

Der Wissenschaftliche Ausschuss tritt auf Einladung des Sprechers in regelmäßigen Zeitabständen zusammen. Beratungsergebnisse und Empfehlungen werden der Kommission vorgetragen.

4 Großprojekte der Forschung

Eine Aufgabe der DGK besteht als unabhängiges Gutachtergremium gegenüber geodätischen Einrichtungen innerhalb Deutschlands. Zur Koordination und gegenseitigen Information der Forschung werden dazu auf den Sitzungen der DGK regelmäßig Berichte über Großforschungsprojekte vorgetragen und diskutiert. In den 70er und 80er Jahren waren dies vor allem die Sonderforschungsbereiche an verschiedenen Universitäten. Dabei war die DGK auch intensiv in die Einrichtung und ggf. Weiterführung dieser Gruppen eingebunden. Desgleichen wirkte die DGK am Aufbau verschiedenster Arbeitsgruppen und Projekte mit.

Vor allem aber sei auch erwähnt, dass auf Initiative bzw. unter Mitwirkung der DGK eine Reihe von Großprojekten zustande kam. Hierbei kommt die Struktur der DGK besonders zur Geltung, indem sie Wissenschaftler aus verschiedensten Bereichen vereint und die geeignete Basis zur Gedankenentwicklung, Diskussion und Planung der Arbeiten bildet. Die praktische Ausführung der Projekte kann wegen der fehlenden personellen Ausstattung nicht Aufgabe der Kommission sein, vielmehr geschieht dies vor allem in den Instituten ihrer Mitglieder. Insgesamt jedoch wäre ohne die DGK manches erfolgreiche Projekt kaum zustande gekommen.

In diesem Zusammenhang veranstaltete die DGK auf Initiative ihrer Mitglieder, zumeist gemeinsam mit dem

International Symposium on Geodetic Networks and Computations of the International Association of Geodesy. München, 31.8.–5.9.1981, in der BAdW:
▲ Abb. 8: Am Rednerpult Rudolf Sigl, seinerzeit Ständiger Sekretär der DGK, bei der Eröffnungsveranstaltung
◀ Abb. 9: Verleihung der Urkunde zur Ehrenpromotion von Helmut Moritz (TU Graz) durch Prof. Grundmann, Dekan der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der TU München.
▶ Abb. 10: Klaus Linkwitz (links), Vorsitzender der DGK 1980–1987, und Erik Grafarend (beide Universität Stuttgart) beim Empfang

DGFI oder anderen Institutionen, auch zahlreiche nationale und internationale Symposien und andere Treffen. Die Abb. 8 bis 10 zeigen Aufnahmen vom »International Symposium on Geodetic Networks and Computations of the International Association of Geodesy«, abgehalten 1981 in München in der BAdW. Als weitere herausragende Veranstaltungen seien hier beispielhaft die vom DGFI federführend ausgerichteten Internationalen IAG-Symposien »Towards an Integrated Global Geodetic Observing System (IGGOS)« 1998, das wesentlich zur Einrichtung des heutigen erstrangigen IAG-Projekts GGOS beitrug, sowie »Geodetic Reference Frames (GRF2006)« erwähnt.

5 Geodätische Lehre

Seit Beginn ihres Bestehens ist die DGK intensiv mit der geodätischen Lehre an den Universitäten befasst. Seit etlichen Jahren geschieht dies gemeinsam mit den Nachbarländern, vor allem mit Österreich und der Schweiz. Die Arbeiten hierzu waren dem DGK-Arbeitskreis »Hochschul- und Ausbildungsfragen« übertragen, nunmehr ist dies Auftrag der DGK-Sektion für Lehre. Auf den Jahressitzungen nimmt dieser Tagesordnungspunkt mitunter breiten Raum ein, ebenso war dies auch Thema von Schwerpunktdiskussionen. Während anfangs vor allem die Aufstellung zeitgemäßer Studienpläne und Rahmenprüfungsordnungen diskutiert wurden, war später die Kommission oftmals in Stellungnahmen zur Weiterführung von mit ihrer Auflösung bedrohter Studiengänge engagiert. Wiederholt war auch die Abgrenzung von Universitäten und zu Fachhochschulen sowie der Bologna-Prozess und die Ablösung des traditionellen Studienabschlusses Dipl.-Ing. und dessen Ersatz durch den Bachelor- und Master-Abschluss Thema intensiver Diskussionen. In den letzten Jahren sind es vor allem die trotz guter Berufsaussichten wie auch in anderen Ingenieurstudiengängen rückläufigen Studentenzahlen. So entstanden auf Initiative der DGK zwei Werbebroschüren, die großräumig an Abiturienten verteilt wurden, um auf das Studienfach Geodäsie aufmerksam zu machen. In neuerer Zeit geschieht dies gezielt durch den Internetauftritt. Bisher war allen Anstrengungen nur mäßiger Erfolg beschieden – somit bleibt die Sorge um qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs bis auf weiteres ein Hauptanliegen der DGK.

6 Publikationen

Zur Publikation ihrer Forschungsergebnisse und deren Verbreitung gibt die Kommission die »Veröffentlichungen der Deutschen Geodätischen Kommission« heraus, derzeit in fünf Reihen: A – Theoretische Geodäsie, B – Angewandte Geodäsie, C – Dissertationen, E – Geschichte und Entwicklung der Geodäsie sowie Jahresberichte. Insgesamt wurden bislang 1225 Nummern mit 1275 Bänden aufgelegt. Die Reihe D – Tafelwerke war zu Anfang wohl sehr sinnvoll, war aber bald durch die überaus rasche Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung überholt. Ebenso kaum mehr vorstellbar ist die seinerzeitige Notwendigkeit

der Reihe Wissenschaftlicher Übersetzungsdienst – durch die oben erwähnte langzeitige Isolation Deutschlands und der politischen Einschränkungen waren zahlreiche hochqualifizierte Wissenschaftler auf die Übersetzungen vor allem englischsprachiger Fachartikel dringend angewiesen. Die Veröffentlichungstätigkeit in den Reihen A und B ist in den letzten Jahren leider rückläufig, Reihe C dagegen erfreut sich großen Interesses. Bisher nur wenige Bände sind in Reihe E erschienen, doch hat gerade diese Reihe erfreulich großen Zuspruch der Leser.

Die überwiegende Zahl der Veröffentlichungen ist in deutscher Sprache abgefasst, in Englisch wurden insbesondere Kongressberichte publiziert. In den letzten Jahren allerdings hat die englische Sprache auch in unseren Publikationsreihen breiten Einzug gehalten. Man mag hierzu unterschiedlicher Meinung sein, doch ist es zunehmend unabdingbar, im internationalen Bereich Aufmerksamkeit zu finden und dies geschieht über die englische Sprache. Seit etwa zehn Jahren erscheinen alle Veröffentlichungen der DGK auch in digitaler Form über die Homepage der DGK (www.dgk.badw.de/index.php?id=9). Die Reihe C wird seit etlichen Jahren ausschließlich in dieser Form publiziert, während die anderen Reihen zusätzlich auch noch im traditionellen Druckverfahren aufgelegt werden.

Die Jahresberichte der Kommission dokumentieren in umfassender Weise die Arbeiten der Kommission. Ihren Kern bilden die Protokolle der jährlichen Kommissionssitzungen. Daneben enthalten sie die ausführlichen Berichte der früheren beiden Abteilungen des DGFI, nun DGFI und BKG, der Sektionen (früher Arbeitskreise) und zahlreicher anderer Gremien sowie die Jahresberichte der meisten Universitätsinstitute, auch solcher an Universitäten ohne einschlägigen Studiengang. Während gerade in letzter Zeit die digitale Form der Publikation enorm an Bedeutung gewonnen hat, dokumentiert die über den Druck dauerhaft vorhandene Reihe der nunmehr etwa 60 Bände von Jahresberichten der DGK kontinuierlich die Arbeiten der Kommission; sie lassen Schwerpunkte und Trends der Forschung auf allen Gebieten der Geodäsie ersehen und können auch in weiterer Zukunft noch zuverlässig Auskunft geben über frühere Geschehnisse.

Ein vollständiger Katalog informiert im einzelnen über alle Veröffentlichungen (www.dgfi.badw.de/dgfi/DGK/dgk_catalog.html). Die Publikationen sind auch über den Kommissionsverlag der DGK zu beziehen. Die Anzahl der über den Buchhandel verkauften Exemplare nahm durch die elektronische Publikation in den letzten Jahren naturgemäß stark ab.

7 Ausblick

Einige Vorhaben der DGK konnten nicht realisiert werden, etwa die Einrichtung eines GIS-Forschungsinstituts im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands oder eine Europäische Geodätische Kommission. Aber auch dies gehört zum Tagesgeschäft. Nicht jede Vision kann Realität werden. Dennoch ist es notwendiger denn je, realistische Visionen zu entwickeln, um am immer rascher voranschreitenden Fortschritt der Wissenschaft teilzuhaben. Als immer dringlicher stellt sich dabei in der Geodäsie wie auch in anderen Wissenschaftszweigen die Notwendigkeit der Koordinierung heraus. Von außen bleiben die bestehenden Kooperationen und Verzahnungen oftmals verborgen, um so mehr müssen wir uns bemühen, zukünftig die Außenwirkung der geodätischen Forschung zu erhöhen, um somit das Ansehen der Notwendigkeit unseres Faches für die Gesellschaft zu verdeutlichen und damit einhergehend die Finanzierung unserer Wissenschaft zu sichern. Die Deutsche Geodätische Kommission bildet dafür eine hervorragende Institution mit reicher Erfahrung und breiter Basis. Wenn wir mit der gleichen Energie und Zielstrebigkeit wie die Gründer der DGK vor 60 Jahren diese Grundlage nutzen, steht der Geodäsie und mit ihr der DGK eine positive Zukunft offen.

Am wichtigsten ist, dass wir unseren erfolgreichen Weg gemeinsam fortsetzen und uns – trotz der vielfältigen großen Chancen der einzelnen Zweige der Geodäsie für sich – immer den festen Zusammenhalt als Vertreter einer uns gemeinsamen wissenschaftlichen Geodäsie und unseres Standes bewahren und uns in der Öffentlichkeit dazu verstärkt bekennen. Während im internationalen Bereich Institutionen wie IAG, FIG, ISPRS, ICA u. a. zumeist unabhängig voneinander arbeiten, finden sich deren nationale Vertretungen gemeinsam in der DGK wieder. Die DGK betrachtet sämtliche Teilbereiche in Sinne einer einzigen Disziplin im weitesten Sinne, nämlich der Geodäsie.

Literatur

Wunderlich T.: Max Kneißl (1907–1973) – ein bayerischer Geodät von Weltrang. Akademie Aktuell, 04/2007, ISSN 1436-753X, München 2007, S. 45–47.

Deutsche Geodätische Kommission, Reihe E – Geschichte und Entwicklung der Geodäsie, Nr. 17: Fünfundzwanzig Jahre Deutsche Geodätische Kommission. DGK. München 1978.

Deutsche Geodätische Kommission, Reihe E – Geschichte und Entwicklung der Geodäsie, Nr. 26: Albertz J., Bähr H.-P., Hornik H., Rummel R. (Hrsg.): Am Puls von Raum und Zeit – 50 Jahre Deutsche Geodätische Kommission. – Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Deutschen Geodätischen Kommission. DGK. München 2002; www.dgk.badw.de/fileadmin/docs/e-26.pdf.

Deutsche Geodätische Kommission, Reihe Jahresberichte: Bericht zur Eröffnungssitzung der Deutschen Geodätischen Kommission am 8.12.1950. DGK. München 1955.

Deutsche Geodätische Kommission, Reihe Jahresberichte: Bände 1951–2011, ISSN 0400-9231 bis 1988, ISSN 0938-846X ab 1989; seit Band 2003 auch http://dgk.badw.de/index.php?id=15.

Heipke C., Kötter T., Kusche J., Niemeier W.: Die Zukunft unserer Erde. Akademie Aktuell, 03/2012, ISSN 1436-753X, München 2012, S. 50–56.

Anschrift der Autoren

Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas A. Wunderlich
Institut für Geodäsie, GIS und Landmanagement, Technische Universität München, Arcisstraße 21, 80333 München
th.wunderlich@bv.tum.de

Dipl.-Ing. Helmut Hornik
Deutsche Geodätische Kommission, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Straße 11, 80539 München
hornik@dgfi.badw.de